

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
des Quartals, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig
Reichsgeld.
Einzelheftenpreis 10 Pf. 1880
bis 1917 halbes Preis.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

81

Langenschwalbach, Dienstag, 4. Dezember 1917

57. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Es eilt:

Haferlieferung für das Heer,
Verladeadresse und Sachanforderung bei landw. Zentral-Darlehnskasse beantragen

Brotgetreidelieferung in den Rheingaukreis,
Verladeadresse und Sachanforderung werden von mir besorgt.

Kartoffellieferung nach Wiesbaden,
(soweit Eisenbahnwagen fehlen, Versendung auf dem Landwege, nach Wiesbaden, Bojeplatz.)

Langenschwalbach, den 27. November 1917.
Der Königliche Landrat
J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Volkszählung.

durch die Aufnahme vom 5. 12. 17. gewonnenen Zahlen die Grundlage für die Lieferungspläne und Lebensmittelanforderungen für die Gemeinden. Die Details sind dabei den Gemeinden zu halten und insbesondere zu- und ab- und der versorgungsberechtigten Bevölkerung
a. durch Geburten und Sterbefälle
b. durch Zuzug und Fortzug
c. durch Entlassung a 8 und Einziehung zum Heeresdienst zu ergänzen.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.
Der Königliche Landrat
J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Anordnung über Knochenverkehr.

1. Verkauf der rohen Knochen als Fleischbeilage oder überhaupt ist gestattet.

2. Freihändige Verkauf frischer Rindersäße ist untersagt. An die Kreisfleisch- und Fettstelle in Langenschwalbach liefern. Fleisch und Sehnteile können nach vorausgesetzten Vorprüfungen vor Ablieferung abgetrennt

3. In allen Gemeinden sind die Knochen zu sammeln, die schnell den im Kreis ortsnähesten Knochenhändlern zu übergeben können. Diese haben die erforderlichen Anträge an die Bezirksfleischstelle für den Kreisbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., unter Nr. 9, zu erstatten und nach deren Anweisungen die Knochen zu liefern.

4. Die Überwachung vorstehender Anordnung ist neben der Kreisfleisch- und Fettstelle und deren Beauftragten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Langenschwalbach, den 29. November 1917.
Der Kreisrat
J. B.: Dr. Jugenohl, Kreis-Deputierter.

Instandsetzung landw. Maschinen und Geräte.

Ich bitte die Wirtschaftsausschüsse, die Ihnen gemäß Kreisblattverfügung vom 27. 11. 17, Arbote Nr. 278, zugegangenen Fragebogen möglichst umgehend an das Kriegswirtschaftsamt in Frankfurt a. M. einzusenden. Sämtliche Betriebe die sich mit der Instandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte befassen, also auch diejenigen, deren Besitzer nicht mehr der Militärflicht unterliegen, müssen in diesen Fragebogen nachgewiesen sein.

Langenschwalbach, den 1. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Fragebogen über Bevölkerungsbewegung.

Ich bitte meine Rundverfügung vom 10. 11. 17. umgehend zu erledigen.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Delfrucht.

Die Verordnung über Delfrucht bestimmt: „Wer Delfrüchte bei Beginn eines Kalender-Vierteljahres im Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalender-Vierteljahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern, unter Nennung der letzteren, dem Landrat anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines jeden Kalender-Vierteljahres zu erstatten.“

Die am 5. 10. 17. fällige Anzeige erwarde ich durch die Hand der Gemeindevorstände bestimmt bis zum 10. 10. 17.

Langenschwalbach, den 26. September 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Die nach vorstehender Bekanntmachung angemeldeten Delfrüchte sind sofort an die Vogerhäuser in Camberg, Michelbach oder Langenschwalbach abzuliefern.

Langenschwalbach, den 27. November 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. B. I. 1680/10. 17. 10. 17 R. N. A.

zu der Bekanntmachung Nr. B. I. 761/12. 15 R. N. A., vom 31. Dezember 1915, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne.

Vom 1. Dezember 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach

§ 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) bestraft*) wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I

§ 4 der Bekanntmachung, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tretot-, Wirk- und Strickgarne, vom 31. Dezember 1915 — B. I. 761/12, 15 R. R. A. — erhält folgende Fassung:

§ 4.

Ausnahmen vom Veräußerungsverbot

Ausgenommen von den im § 3 getroffenen Anordnungen sind:

1. von den im § 2 unter A aufgeführten Web-, Tretot- und Wirkgarnen alle Klopfen, Säcklein (Voppaare) und solche Garne, welche mit einem oder mehreren aus pflanzlichen Fasern hergestellten Fäden gewirkt sind;
2. von den im § 2 unter B aufgeführten Strickgarnen
 - a) alle im Haushalt und in Hausgewerbebetrieben zum Zweck der eigenen Verarbeitung befindlichen Mengen;
 - b) 80 vom Hundert der Vorräte, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Warenhäusern oder in sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befinden, sowie die nach Abzug dieser 80 vom Hundert verbleibende Restmenge, falls diese nicht mehr als 5 kg. beträgt.

Diese Ausnahmen von dem Veräußerungsverbot greifen jedoch nur hinsichtlich der in Biffer 1 bzw. 2 b näher bezeichneten Gegenstände und Mengen dann Platz, wenn

- aa) die Gegenstände, welche in Biffer 2 b dieses Paragraphen näher bezeichnet sind, zum Kleinverkauf unmittelbar für die Verarbeitung im Haushalt und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe auch weiterhin wirklich feilgehalten werden;
- bb) der Verkaufspreis der einzelnen Sorten der in Biffer 1 und 2 b dieses Paragraphen näher bezeichneten Gegenstände jeweils nicht höher bemessen wird als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis zuzüglich 12 vom Hundert.

Wer trotz dieser Vorschriften die von dem Veräußerungsverbot ausgenommenen Mengen zurückhält oder höhere Verkaufspreise fordert, hat die Enteignung der Waren zu gewärtigen.

Weitere Freigaben von Vorräten der im § 2 unter B näher bezeichneten Strickgarne, soweit sie sich am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befinden, sind in Aussicht genommen. Einzelanträge auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 1. Dezember 1917.
Mainz,

Stellv. Generalkommando
des 18. Armeekorps.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestehen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1.;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand selbstschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder lauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 2. Dezbr. (W.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Bassendaele zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an!

In dem Abschnitt von Inchy bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittag lebhafteste Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moeuvres durch unser Feuer erstickt. Östlich von Moeuvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde von dem Feinde gesäubert, Gefangene wurden dabei eingebracht.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Scarpe entrissenen Stellungen. Nach erbittertem bis in die Dunkelheit währenden Ringen warfen wir den Feind zurück.

Aus Epéhy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengehoffen. Gleichen Misserfolg hatten Gegenangriffe, die der Feind nach starker Feuerbereitschaft gegen unsere Linien westlich von Vendhuile ansetzte.

Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Binon brachten Sturmtruppen von erfolgreichem Unternehmung Gefangene ein.

Ein französischer Bortoch westlich von Brimont.

Auf dem östlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz

keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa See, sowie im Gebirge lebte das Feuer auf. Westlich vom Ochrida-See und Bardar erfolgreiche Erkundungsgänge.

Italienische Front.

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Großes Hauptquartier, 3. Dezbr. (W.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach heftigem Trommelfeuer bei mondhellener Nacht der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Bassendaele an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind in schneidigem Stoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffeld bei Cambrai war tagsüber nur wenigen Abschnitten die Feuerstätigkeit lebhaft. Am Morgen griff der Feind nach starker Feuersteigerung zwischen Bourlon und Bourlon an. In heftigen Nahkämpfen wurde er zurückgewiesen. Ein englischer Teilangriff bei La Baquerie wurde im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der seit dem 29. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Zahl der erbeuteten Geschütze auf 100 erhöht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Thannertal und Sundgau hält an.

In den letzten 3 Tagen verloren unsere Gegner im Kampf und durch Abschuss von der Erde 27 Flugzeuge und Fesselballone. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant v. Bülow seinen 27. und 28., Leutnant Bongary seinen 26. Luftstieg.

Deftlicher Kriegsschauplatz

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Bipet bis südlich der Lipa und mit mehreren russischen Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland.

(WVB Amtlich.) Am 26. November hatte der Postkommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Höchstkommandierender der russischen Armee, Krylenko, durch Parlamentäre anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt ist, mit der russischen obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechend bevollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember, nachmittags 10 Uhr an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich nach dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember nachmittags zu erwarten.

Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 2. Dezember. (E. U.) Die "Neue Freie Presse" veröffentlicht einen Bericht über den Besuch ihres Berliner Beauftragten bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalleutnant Ludendorff:

"Es geht alles gut", begann Hindenburg das Gespräch. "Überwintern müssen wir freilich, und einige Anstrengungen werden wir wohl noch machen müssen. Wir sowohl wie unsere Verbündeten. Je mehr der Krieg sich dem Ende nähert, um so weniger dürfen wir die Kräfte sinken lassen. Nur fest stehen und harthalten, dann kommt der Friede schon von selbst."

Ludendorff fügte hinzu: "Eins können wir mit Bestimmtheit versichern: der Krieg wird nicht als Remisparade abgebrochen, er wird für uns günstig entschieden sein."

Auf die Frage des Besuchers, durch welche Mittel der Friede am sichersten herbeigeführt werden könne, antwortete Ludendorff: "Der Friede wird um so eher herbeigeführt je weniger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort: "Hindenburg"; deshalb wollen wir jetzt nicht vom Frieden sprechen. Der Friede ist noch eine zu zarte Sache um auf die Dauer Berührung zu vertragen."

"Den Anfang", fuhr Ludendorff fort, "scheinen die Russen zu wollen. Ich will damit nicht sagen, daß ich die Ablehnung der Bolschewiki bereits als Friedensangebot betrachte. Erst muß die Sicherung bestehen, daß die Regierung die Macht hat Waffenstillstand mit Rußland können und allerdings jederzeit schließen, sobald wir die Sicherung seiner Einhaltung haben."

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 1. Dezember (WVB. Amtlich.) Eine unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant See Valentin (Hans), hat neuerdings im Ostlichen Mittelmeer unter schwerster feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer und 21 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Einer der Dampfer flog unter einer gewaltigen Detonation in die Luft. Er hatte offenbar Munition geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 2. Dez. (WVB. Amtlich.)

Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 34 000 Bruttoregistertonnen.

Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, davon einige im Nachtangriff.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer "Trowbridge" (3712 T.), "Margam Abbey" (4367 T.), "Amberston" (4556 T.), "Antapuz" (3061 T.), die bewaffneten französischen Dampfer "Moffoul" (3135 T.), "Marc Fraissinet" (3060), die italienischen Dampfer "Senegal" (848 T.) und "Commodore Carol Bruno" (813 T.).

Die meisten Dampfer waren tief beladen. Große Werte sind mit ihnen untergegangen. U. a. wurden 5200 T. Kohle, nach Alexandria bestimmt, etwa 4000 T. Zinn, Cobra und Tabak für Frankreich und 1500 Tonnen Weizen für Italien versenkt.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulke hervorragenden Anteil.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Der "Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Wien: Nach einer Züricher Meldung des "Abend" berichtet "Scolo": An der Piavefront wütet ein Artilleriekampf von einer bisher nicht erlebten Heftigkeit.

* Bern, 2. Dezember. (WVB. Nichtamtlich.) Der Militärkrieger des "Echo de Paris" schreibt zur deutschen Offensive bei Cambrai, es sei klar, daß ein großer Teil der eroberten Dörfer bis unmittelbar vor Cambrai von den Engländern unter dem Druck der furchtbaren, von den Deutschen eingesetzten Massen geräumt werden mußte.

Bermittlertes.

* Wiesbaden, 2. Dezbr. Aus Posen wurde der hiesigen Kriminalpolizei gemeldet, daß dort der Raubmörder der Kasseler Stubensitzerin Ehret in der Faulbrunnenstraße, der Gefreite Rarpczal, verhaftet worden ist.

* Hamburg, 2. Dez. (WVB. Nichtamtlich.) Hamburg und das Küstengebiet der Elbe ist von einer Sturmflut heimgesucht worden, die am Sonntag bei West Noibwest Stärke 9 einen Wasserstand von 18 Fuß 1 Zoll brachte, während der Normalwasserstand bei Hamburg 8 Fuß beträgt. Der Straßenbahnbetrieb am Hafen mußte eingestellt werden. Die Feuerwehre war stark in Anspruch genommen, um die überfluteten Räume vom Wasser freizumachen.

Solales.

* Langenshwalbach, 3. Dez. Die Eheleute Philipp Berling und Elisabeth, geb. Polzhäuser, dahier, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit inmitten ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Einen verheirateten Sohn und einen Schwiegersohn haben sie durch den Krieg verloren. Herr Delan Fremdt überreichte nach einer Ansprache über Röm. 12, V. 12 und nach der Einsegnung des Jubelpaares ein kaiserliches Gnadengeschenk und für die evangel. Kirchengemeinde Gerolds "Palmbblätter" in Goldschnitt. Möge dem Jubelpaar, das sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, noch ein langer und lichter Lebensabend durch Gottes Güte beschieden sein.

* Gefreite P. Piffel, Bäckermeister dahier, 3. St. im Westen wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

Sorgt für den Winter!

Dr. Gentner's

Schuhfett
Tranolin

ist jetzt noch zu haben, decken Sie daher noch rechtzeitig Ihren Bedarf.

Schuhfett Tranolin

erhält das Leder weich und macht es wasserdicht und dauerhaft.

Hübische Marine-Postkarten u. Plakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Chem. Fabrik, S
Göppingen.



Schutzmarke

1920

Vieselotte.
Roman von Fritz Ganger.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das mußte fort.
„Mein, ich habe dies nicht getan,“ entgegnete er auf ihre Frage in schroffem Ton. „Was sollte mich wohl dazu veranlassen?“

Er lachte kühl und sagte schließlich gleichgültig: „Vielleicht war's Tante Malve oder ein anderer. Ueberhaupt, weshalb verlieren wir einer Nebenfächlichkeit wegen viele Worte.“

Er ergriff die Photographie Vieselottes mit einer schnellen Bewegung und legte sie in die Schublade seines Schreibtisches. Nein, er war's sie schon wohl mehr hinein, denn Glas und Rahmen klinken leise, und schob den Kasten heftig zu.

„Nur du, meine Sydonie,“ jagte er dann zärtlich und küßte sie. Und als er nach seinem Kusse noch eine Falte des Unmuts auf ihrer Stirn sah, riß er sie mit leidenschaftlicher Festigkeit an sich und stüßte: „Laß doch das dumme Bild, es war ja nur das Versehen eines Unbeteiligten, daß es neben dem deinen stand.“

Das „dumme“ Bild! —

Nach dem Abendessen saß man noch eine Zeitlang plaudernd im Speisezimmer. Heinz erzählte viel von der Hochzeitsreise und schilderte der interessiert lauschenden Tante Malve alles Schöne, das man gesehen. Sydonie saß zurückgelehnt auf ihrem Stuhl und sah schweigend in die Flammen des Kronleuchters. Heinz langweilte sie mit seiner Erzählung, und Tante Malvens Interesse an allen Kleinigkeiten fand sie gräßlich. Eine ab und zu an sie gerichtete Frage beantwortete sie kaum mit einem leisen Neigen des Hauptes. Manchmal gähnte sie.

Als Tante Malve gerade wieder eine Frage stellte, ließ sich Mamsell Dörte durch den Diener melden. Heinz erhob sich, als sie eintrat, und ging zu ihr. Er reichte ihr die Hand und sagte: „Das ist gut, Dörte, daß du gleich heute abend noch kommst. Meine Frau wird sich freuen, dich kennen zu lernen.“ Er sah zu Sydonie hinüber. „Die gestrenge Beschließerin Lindenecks“, stellte er dann gut gelaunt vor.

Mamsell Dörte schritt um den Tisch zu Sydonie ergriff die Hand der jungen Frau und küßte sie.

„Ihre gehorsamste Dienerin, gnädige Frau.“ sagte sie dann. „Ich bin froh, daß wieder jemand im Haus ist, der das Regiment führt. Möge es ein recht langes Regiment sein.“

Sie hatte das Schlüsselbund vom Schürzenbunde ab und legte es vor Sydonie auf den Tisch. Sydonie sah bald auf das Schlüsselbund, bald auf seine Ueberbringerin. In ihren Augen stand helle Verwunderung. „Ja, was soll ich denn damit?“ fragte sie endlich.

Tante Malve hielt sich befugt, für die sprachlose Mamsell die Antwort zu geben.

Mamsell Dörte legt ihr bisheriges Regiment von Stund' an in die dazu berufenen Hände, liebste Sydonie.

„Sie meinen, Tante Malve“ — Sydonie nannte Tante Malve konsequent „Sie“, obwohl diese gleich am Hochzeitstage um das „Du“ gebeten hatte — „Sie meinen, Tante Malve, daß ich mir das Ungetüm von Schlüsselbund nun anhängen soll, um wie ein Kastellan damit herumzuklappen?“ Und auf Heinz blickend, fuhr sie fort: „Ich bitte dich, Heinz, das ist doch nicht euer Ernst?“

„Kaum so, wie du es meinst,“ antwortete er und runzelte die Stirn. Mamsell Dörte tritt nur die Oberleitung der Wirtschaft an dich ab. Es war von jeher Sitte in Lindeneck, daß die Gutsherrin in allen Wirtschaftsangelegenheiten die maßgebende Persönlichkeit bedeutete.“

Sydonie lächelte und schüttelte den Kopf. „So wollen wir von heute ab mit diesem alten Brauch brechen,“ sagte sie dann kurzweg. „Ich glaube, ich sprach schon einmal zu dir davon, Heinz, daß ich zum Aischenbrödel nicht geboren bin.“

Sie fiel wie der in einen leichten Plauderton, den häufig ein kokettes Lachen unterbrach, und redete, zu Mamsell Dörte gewandt, weiter.

„Also nehmen Sie Ihre Schlüssel zurück, beste Mamsell. Ich werde Ihnen den Rang der unumstrittenen Alleinherrscherin in Wirtschaftsangelegenheiten nie streitig machen. Ich kenne nichts davon und es würde mir kaum je gelingen, es kennen zu lernen. Denn ich besitze nicht das geringste Talent zum Wirtschaftsführertragen und Bücherführen.“

Den letzten Worten folgte ein scherzhaft seinjollendes Lachen. Sie lehnte sich weit zurück und ließ beide Hände in den Schoß fallen. Mamsell Dörte stand starr und sah Sydonie mit weitgeöffneten Augen an. Um Himmels willen, was für eine sonderbare Frau hatte der junge Herr sich geholt! Die sollte die Herrin von Lindeneck sein? Die?

(Fortsetzung folgt.)

Ausgabe von Mehlkarten

Dienstag, den 4 Dezember 1917, nachmittags, im Stadtverordneten-saal

von 2—3 Uhr: nur Adolfsstraße,
3—1/4, Bahnhofsstraße, Erbseingasse u. Mühlw.,
4—5 für den Rest der Stadt.

Wir bitten die Reihenfolge und die Zeit pünktlich einhalten und Sorge zu tragen, daß die Abholenden genaue Auskunft über die Kopzahl der einzelnen Familien geben können. Unrichtige Angaben werden mit Enthaltung der entsprechenden Brotkarten, bei der nächsten Ausgabe bestraft.

2147 Städt. Mehlkommission.

Suppentüche.

Von Herrn Detlev Meyer, hier: 20 M.
Besten Dank.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauen Vereins:
2146 Frau Dr. Jngenohl

Kurzschrift-Berein Langenschwalbach.

Bei genügender Beteiligung ist die Eröffnung eines Anfänger-Lehrgangs beabsichtigt Kosten M. 10.— je Teilnehmer, wobei Bücher und Piste gestellt werden.

Schriftliche Anmeldungen bis zum 10. Dezember an Buchhandlung Wagner, hier. 2152

Vorschuß- u. Credit-Berein.

zu Langenschwalbach
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Rufen.

Verloren

eine grüne Pferddecke mit gelben Streifen vom Bahnhof bis zur Rheinstraße.

Gegen Belohnung abzugeben bei 2148 Wilsch Klumpf.

Verloren

1 schwarze gestickte Weste auf dem Wege bis zur Wöhlhainer Brücke.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes. 2149

Empfehle alle Sorten

Därme

u. Blasen

für Hauschlachtungen.

2112 A. Ach, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 12.

Darlehen ohne Bürgen schnell und sofort. 2127

F. Arnold, Wittgenndorf b. Döschwitz (Th.)

Gesucht

ein braves Mädchen. Aug. Weisiegel, 2151 Reml. l.

Verloren

auf dem Wege nach Langenschwalbach eine schwarze Einkaufstasche, rot gebümt.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben. 2183 Nöh. Exp.

Herzlichen Dank

für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.

Langenschwalbach, 3. 12. 17.

Philipp Gberling u. Frau. 2150

Wohnung

im „Rassauer Hof“, Marktstraße 10, ist sofort od. später zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt 2132 Dehner Spiel.

Lederfett

eingetroffen. Feinster Tafelfett. 2118 W. J. Wölter